

FOTOS DES TAGES



Aus der Blüte kommt noch eine Knospe. TT-Leserin Margit Staudacher freut sich über die Launen der Natur.



Die ersten Tiere sind schon auf der Alm. Margit Huber aus Radfeld hat das Foto auf dem Weg zum Brennkopf, mit Blick auf das Kaisergebirge, aufgenommen.



„Wir glauben, dass sich unsere Katze ziemlich wohl fühlt“, schreiben uns Walter und Lotte Mayr aus Wörgl.



Fantastischer Blick auf das Kitzbüheler Horn und Penzing in Oberndorf in Tirol. Hannes Nothdurfter war schon frühmorgens mit der Kamera unterwegs.

Die hier publizierten Leserbriefe geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern nur die des Verfassers wieder. Im Interesse der Meinungsvielfalt behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen und die Adresse sowie für allfällige Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Tiroler Tageszeitung, Abteilung Leserbriefe, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck oder leserbriefe@tt.com

Großes Bedürfnis nach Unterhaltung

Thema: Beobachtungen zum Song Contest und Diskussion über den technischen Fortschritt.

Überlegungen zum Song Contest: Von außen betrachtet muss man sich schon wundern, wofür sich Menschen begeistern können. Mit Kunst hat vieles davon wenig zu tun. Eigentlich ist es vor allem Show und Spektakel. Klar, die ganze Technik und der Aufwand, mit dem solche Veranstaltungen aufgezogen werden, sind gewaltig und verlangen einem Respekt ab. Aber die Musik selbst empfinde ich teilweise als ziemlich grauenhaft. Früher war zumindest das Spektakel noch deutlich geringer.

Darüber nachdenken, wie viel Geld und Aufwand für solche Veranstaltungen aufgewendet werden und was man damit sonst Sinnvolles machen könnte, darf man ohnehin nicht. Trotzdem muss man solche Events auch wieder positiv sehen. Die Menschen lenken sich ab, fiebern mit und begeistern sich für etwas — auch wenn es objektiv gesehen oft ziemlich trivial erscheint. Im Grunde kann man das auch mit Fußball- oder Sportfans vergleichen. Viele identifizieren sich so stark mit ihrem Verein, dass Freud und Leid vom Ausgang eines Spiels abhängen. Daran erkennt man,



Millionen Menschen verfolgten die gigantische Show des Eurovision Song Contests vergangenen Samstag in Wien. Die Popsängerin Dara holte den Sieg, damit findet der nächste Song Contest in Bulgarien statt. Foto: AFP Nikolay Doychinov

dass viele Menschen im Innersten doch ein Stück weit Kinder geblieben sind — was wohl auch gut ist. Denn man braucht solche „Ventile“, um den Alltag, unerfüllte Lebensziele oder persönliche Probleme zumindest zeitweise zu verdrängen.

Damit sind wir letztlich wieder beim alten Rom und dem Stichwort „Brot und Spiele“. Die Menschen müssen bei Laune gehalten werden. Auf der einen Seite entwickelt der Mensch

Hochtechnologie und KI und bleibt dennoch in vielen Bereichen emotional wie vor Jahrhunderten. Hierbei wird wieder ganz deutlich, dass der technische Fortschritt viel schneller verläuft als menschliche Reifung. Unsere Gehirne sind stark auf Gemeinschaft, Status, Emotion und Unterhaltung ausgerichtet.

Vielleicht ist deshalb auch die Vorstellung einer rationalen, „höher entwickelten“

Menschheit unrealistisch. Menschen brauchen und wollen offenbar nicht nur Erkenntnis und Vernunft, sondern vor allem Spiel, Ablenkung und Emotionen. Vielleicht ist die Welt deshalb so, wie sie ist — oft auch ungerecht und mit Leid verbunden. Denn wirklich vernünftige Menschen würden sich nicht bekriegen.

**DI Richard Obendorfer
6073 Sistrans**

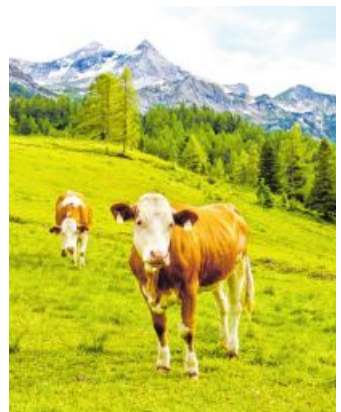
Entfremdung von Mensch und Tier

Thema: Aggressionen bei Weidetieren, Kuhangriff in Osttirol.

In der Debatte über Kuhangriffe auf Wanderer wird meist über Zäune, Warntafeln und Hundeverbote diskutiert. Eine Altbäuerin erzählte mir bei einer Einkehr auf ihrer Alm, dass sie viele Sommer als Sennerin auf der Alm verbracht hat. Sie lenkt den Blick auf eine tiefere, oft vergessene Ursache: das veränderte Verhältnis zwischen Mensch und Tier.

Damals war die Beziehung eine völlig andere. Die Sennerin kannte jede einzelne Kuh beim Namen. Im Stall wurde jedes Tier persönlich angesprochen und beim Anhängen liebevoll über den Kopf gestreichelt. Diese täglichen Rituale schufen Vertrauen, echte Nähe und eine tiefe Bindung zwi-

schen den Weidetieren und ihren Betreuern. Heute herrscht in der modernen Landwirtschaft oft enormer Zeitdruck. Für den intensiven, persönlichen Bezug zum Einzeltier bleibt kaum noch Raum. Kühe werden in der Wahrnehmung zunehmend zu reinen Milch- und Fleischlieferanten reduziert.



Tausende Rinder weiden im Sommer auf den Almen. Foto: iStock

Genau hier liegt, glaube ich, die Crux für die Situation auf den Almen: Wenn Rinder den Menschen im Alltag nicht mehr als vertraute Bezugsperson erleben, fehlt ihnen diese positive Grunderfahrung auch bei Begegnungen auf den Weideflächen. Wanderer werden dann schneller als Fremdkörper oder potenzielle Bedrohung wahrgenommen.

Die Überlegungen der Altbäuerin sind m. E. ein wertvoller Denkanstoß, das Problem nicht nur mit Verboten, sondern auch an der Wurzel — beim Umgang mit den Tieren — anzupacken.

Andreas Steger, Berg- und Skiführer, 6370 Kitzbühel

BABY DES TAGES



Johann ist der kleine Sonnenschein der Familie. Foto: Gutmann

*Willkommen,
lieber Johann*

MATTERS Johann wurde mit viel Liebe erwartet. Am 17. Mai 2026 war es so weit: Viktoria Himbsel und Alexander Hörtnagl aus Natters konnten ihren Sohn das erste Mal in die Arme nehmen. Johann wog bei der Geburt in der Innsbrucker Privatklinik Kettenbrücke 3570 g und maß 51 cm. (TT)

Verdacht auf Pflichtverletzung wird immer geprüft

Thema: Leserbrief „Ausreizen, was möglich ist“, TT, 16.05.26.

Die Tiroler Rechtsanwaltskammer nimmt zum Leserbrief „Ausreizen, was möglich ist“ vom 16. Mai 2026 wie folgt Stellung: Die Wahrung von Ehre, Ansehen und Würde des Berufsstandes ist der Kernauftrag der Rechtsanwaltskammer als Standesbehörde. Der im Leserbrief implizierte Vorwurf, die Kammer würde bei Verstößen im politischen Kontext wegsehen, entbehrt jeder Grundlage.

Die Standesbehörde überwacht das Verhalten der Mitglieder und prüft jeden Verdacht

einer Standespflichtverletzung. Das Handeln der Standesbehörde unterliegt dabei klaren rechtlichen Grenzen. Ist eine Rechtsanwältin/ein Rechtsanwalt Mitglied einer gesetzgebenden Körperschaft, genießt sie/er für ihre/seine politischen Tätigkeiten Immunität. Ein Disziplinarverfahren wegen Handlungen im politischen Kontext erfordert die Zustimmung („Auslieferung“) durch den Tiroler Landtag. Ohne diese ist der Standesbehörde eine Verfolgung verfassungsrechtlich untersagt.

Zudem sind Disziplinarverfahren geheim. Dass die Stan-

desbehörde keine öffentliche Erklärung zu laufenden Prüfprozessen abgibt, ist kein Zeichen von Untätigkeit, sondern eine gesetzliche Verpflichtung zum Schutz der Unabhängigkeit des Standes und der Verfahrensbeteiligten. Die Tiroler Rechtsanwaltskammer steht für standesethische Standards ein, muss aber die rechtsstaatlichen Grenzen ihrer Befugnisse respektieren.

**RA Dr. Birgit Streif, Präsidentin der Tiroler Rechtsanwaltskammer
RA Mag. Christian Pesl, Präsident des Disziplinarrates der Tiroler Rechtsanwaltskammer**



Die Rechtsanwaltskammer ist u. a. für die Wahrung der Ehre des Berufsstandes zuständig. Foto: iStock